

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.40
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im Reichs- und
deutschen Reich RM. 1.40 mit
Postzuschlag. Preise freilich-
send. Preis einer Nummer 10 Rpf.
In Fällen höherer Bewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Post-
ämter, sowie Agenturen und
Buchhandlungen jederzeit entgegen.
Rechenpreiser Nr. 494
Postfach Nr. 31 bei der Oberamts-
Poststelle Neuenbürg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Weich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Weichner). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Weichner in Neuenbürg.

Nr. 209

Freitag den 8. September 1933

91. Jahrgang

Die französischen Rüstungs-Kontrollpläne

Hohn auf die Abrüstung

Berlin, 7. Sept. Die im Oktober wieder beginnende Abrüstungskonferenz wird jetzt schon ihre Schatten voraus und die französische Presse stellt immer härter in den Mittelpunkt ihrer Diskussionen den Tardieu-Plan einer Rüstungskontrolle. Die Absicht dabei ist ganz offenbar, die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit von der eigentlichen Aufgabe der Abrüstungskonferenz, nämlich die Rüstungen herabzusetzen, abzulenken.

Von deutscher Seite ist immer wieder betont worden, daß wir niemals eine Kontrolle der Rüstungen ablehnen, aber wir können eine solche Kontrolle nur unter der Voraussetzung der völligen Gleichheit und Gleichberechtigung anerkennen.

Diese Voraussetzung besteht aber nicht, solange nicht alle Vertragspartner gleichermaßen abgerüstet haben. Eine Rüstungskontrolle bei dem gegenwärtigen Rüstungsstand, bei dem auf einer Seite die hochgerüsteten Staaten und auf der anderen Seite die völlig abgerüsteten stehen, ist völlig sinnlos und geradezu ein Hohn auf die Ziele der Abrüstungskonferenz.

Die englisch-amerikanische Abrüstungs-Vorbereitung

London, 7. Sept. Ueber die gestrige zweistündige Unterredung zwischen Sir John Simon und Norman Davis glaubt „Daily Telegraph“ berichten zu können, daß der amerikanische Bevollmächtigte die Unterstützung einer Politik der Ueberwachung der Rüstungen in Aussicht gestellt habe unter der Bedingung, daß es eine wirkliche Rüstungsverminderung gebe.

Schon über 150 Mill. RM. aus dem neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm bewilligt

Berlin, 7. Sept. In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des Kreditausschusses der Deutschen Gesellschaft für Öffentliche Arbeiten (Oeffa) sind weitere Darlehen im Betrag von rund 18 Millionen Reichsmark für eine Reihe von volkswirtschaftlich und arbeitsmarktpolitisch bedeutsamen Maßnahmen zur Verfügung gestellt worden. u. a. wurde für den weiteren Ausbau der Landeswasserversorgung in Württemberg ein Betrag von 3 Millionen Reichsmark bewilligt. Die Rhein-Main-Donau-Artiengeellschaft erhielt für den Ausbau der Staustufen Faulbach, Eichel und Bengfurt 4,5 Millionen Reichsmark. Für den Ausbau einer Talbahn bei Driedhof (Hessen-Nassau) wurden 370 000 RM. für Ergänzungs- u. Erweiterungsarbeiten des Badenverkes Karlsruhe 345 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt. Der seit längerem geplante Bau der Ohe-Brücke bei Hedtschhausen (Provinz Hannover) wurde durch Bewilligung eines Darlehens von 60 000 RM. ermöglicht.

Weitere erhebliche Beträge wurden für Arbeiten in Bremen, Hamburg und den Provinzen Westfalen und Sachsen gewährt. Zusammen mit den vom Vorstand der Oeffa und vom Kreditausschuß und Vorstand der Deutschen Rentenbankkreditanstalt ausgetragenen Bewilligungen sind hiermit im neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm bereits Mittel in Höhe von über 150 Millionen RM. vergeben.

Neun Todesurteile

Düsseldorf, 7. Sept. Im Mordprozeß Hilmer wurde heute vormittag das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt: Der Dreher Emil Schmidt wegen Anstiftung zum Mord und Mordversuch zum Tode und zu 12 Jahren Zuchthaus, der Arbeiter Karl Krensch, der Arbeiter Paul Rasgal, der Schreiner Kurt Thibault, der Arbeiter Peter Nobles, der Schleifer Hermann Eggert, der Dreher Heinrich Kleband, der Arbeiter Joseph Herr und der Dreher Peter Dwyers wegen Mordes und Mordversuchs zum Tode und zu 10 Jahren Zuchthaus. Der Maurer Otto Lutat wurde wegen Beihilfe zum Mord zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Arbeiter Adolf Manz und Josef Esser wurden freigesprochen. Die Verurteilten hatten am 20. Juni in Erxath einen Ueberfall auf Nationalsozialisten verübt, bei dem der SS-Mann Hilmer erschossen und der SS-Mann Groß verletzt wurde.

Entdeuschung der Saarpolizei?

Saarbrücken, 6. Sept. Der Präsident der Saarregierung beabsichtigt, das saarländische Landjägerskorps anzulösen. Die Gründe für eine derartige Maßnahme sind vor allem in der saarländischen Abhängigkeit der Landjäger zu sehen. Sie sind gute Deutsche und haben bisher in beispielloser Ausopferung ihren Dienst verrichtet. Seit Monaten wird nun aber in marxistischen und französischen Zeitungen gegen diese Landjäger gehetzt.

Wenn man hört, daß in der letzten Zeit bereits in großer Zahl Ausländer bei der saarländischen Polizei eingestellt worden sind, dann weiß man auch, was mit dieser Maßnahme beabsichtigt ist. Man will an Stelle des Landjägerskorps wahrscheinlich eine internationale Polizeitruppe schaffen, die bei den Vorbereitungen für die Volksabstimmung besser in französischem Sinne eingesetzt werden kann.

Paris, 7. Sept. In einer längeren Betrachtung zu den bevorstehenden Verhandlungen des Völkerbundes schreibt „Le Matin“: Nach unserer Ansicht werden die Verhandlungen im Völkerbundsrat, auf der Völkerbundsversammlung und im Hauptauschuß den Bräutigam für den Völkerbund darstellen. Sie werden uns zeigen, ob der Völkerbund wirksam ist, oder ob er sich als völlig unnütz erweist. Gemäß den Erklärungen Paul-Boncour's in Treburden werden wir logischerweise verlangen müssen, daß der Völkerbund seine Aufgabe erfüllt. Denn nur so lassen sich die gewaltigen Summen rechtfertigen, die wir gegenwärtig in unseren Haushalten für den Völkerbund eingesetzt haben. Anzeichen dürfte es nach dieser Richtung hin sein allzu großes Hin und Her unter den Hauptmächten geben.

Vor seiner Einschiffung nach Europa und sogar nach seiner Ankunft in Plymouth, hat der Vertrauensmann Roosevelts, Norman Davis, von der Notwendigkeit einer Rüstungskontrolle gesprochen. Das war, wie man uns versichert, auch die Ansicht der englischen Minister, die überein gekommen sein sollen, eine „effektive, ständige“ — und wie wir hinzufügen müssen: „fortwährende“ — Kontrolle zu fordern. Das ist eine Vorbedingung, ohne die man unmöglich wissen kann, wozu man feuert. Nicht etwa nach dem Abschluß eines Abrüstungsabkommens darf man eine Kontrolle herstellen, sondern jetzt muß das geschehen, um die Verhandlungen auf eine feste Grundlage zu stellen. Die Nichterhaltung dieses Verhältnisses hat dahin geführt, daß die Verhandlungen, die sich seit zwanzig Monaten hindurchziehen, zu nichts dienen. Um die europäischen Rüstungen vertraglich festzusetzen, muß man zunächst wissen, über welche Kräfte der eventuelle Gegner verfügen kann. Aber darüber weiß man nichts, denn es war wirklich sehr naiv, zu glauben, daß diese Kräfte die vom Versailler Vertrag festgestellten bleiben würden.

Um die Persönlichkeit des Reichstags-Brandstifters

Berlin, 7. Sept. (Conti.) Wie bekannt ist vor einigen Tagen von kommunistischer Seite ein Brautbuch erschienen, in dem u. a. versucht wird, nachzuweisen, daß Marinus van der Lubbe sich mit nationalsozialistischen Kreisen in Deutschland eingelassen habe, und daß von der Lubbe von nationalsozialistischen Kreisen zu dem Attentat gedungen worden sei.

Daß diese Unterstellung falsch ist, ist bekannt. Nunmehr rückt selbst der Bruder van der Lubbe in einem Interview in der holländischen Zeitung „Telegraaf“ ganz energisch von dem Inhalt des Brautbuchs ab. Er erklärt, daß alles, was in diesem Buch über die Persönlichkeit Marinus van der Lubbe gesagt werde, eine unerhörte Verleumdung, Schmähung und Beleidigung des Menschen Marinus darstelle. Der Bruder van der Lubbe, der gleichfalls überzeugter Kommunist ist, erklärt ganz offen, es sei besser, wenn man seinen Bruder als feiner kommunistischen Ueberzeugung und seiner Tat anhängig, als daß man ihn mit einer solch unerhörten Verleumdung der Dinge retten wolle.

In Amsterdam hat dieser Tage wieder einmal ein Untersuchung der internationalen Brandstiftungskommission zur Unterbrechung der Entdeckung des Brandes im Reichstagsgebäude eine Sitzung abgehalten. Ueber das Ergebnis dieser Beratungen, das einer für den 14. September nach London einberufenen Vollversammlung der Internationalen Juristen-Kommission unterbreitet werden soll, weiß man der Öffentlichkeit nichts weiter mitzuteilen, als daß bei den Beratungen auch „viele Fragen geübt und wertvolle Informationen gesammelt“ worden seien.

Man darf wohl annehmen, daß diese „wertvollen Informationen“ sich dem in dem kommunistischen „Brautbuch“ Gebotenen würdig anreihen werden.

Amsterdam, 7. Sept. Der Amsterdamer Strafverteidiger Francois Bameels, der bekanntlich erst vor wenigen Tagen die von ihm übernommene Verteidigung des Reichstagsbrandstifters van der Lubbe niedergelegt hatte, gibt nunmehr bekannt, daß er von den Familienangehörigen van der Lubbe erneut erucht worden sei, die Verteidigung zu übernehmen. Er habe sich entschlossen, die Verteidigung zu übernehmen.

Schwere Gruben-Ünglücke in Ost-Oberschlesien

Breslau, 7. Sept. Auf der Mokrzejow-Grube bei Sosnowitz ereignete sich ein schweres Grubenunglück. Auf der 400 Meter-Tiefe waren zwölf Bergleute beschäftigt, als plötzlich ein Bruch der Erde erfolgte. Sieben Leuten gelang es zu flüchten, während die übrigen fünf von herabstürzenden Kohlenmassen überrollt und verschüttet wurden. Trotz sofort eingeleiteter Bergungsarbeiten, die nur sehr mühsam fortgeschritten, ist es nach viertägiger Dauer noch nicht gelungen, an die Verunglückten heranzukommen. Es besteht nur noch geringe Hoffnung, die Leute lebend zu bergen.

Auf den Vorrätsböden in Koshina (Kreis Blech) wurden durch Zubruchgehen eines Pfeilers zwei Bergleute durch Kohlenmassen verschüttet und an der Stelle getötet.

Auf der Radonka-Grube wurde ebenfalls ein Bergmann durch Kohlenmassen verschüttet. Die völlig versteinerte Leiche konnte erst nach viertägiger Arbeit geborgen werden.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Textzeile über
einen Raum 20 Rpf., Restanzeige
10 Rpf., Restanzeige 100 Rpf.,
Zuschlag, Offerte und Restan-
zeige 20 Rpf. Bei größerem
Auftrag Rabatt, der im Falle
des Mahnverfahrens hinfällig
wird, ebenso wenn die Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen nach Ver-
einbarung erfolgt. Bei Ver-
einbarungen treten sofort alle früheren
Verbindlichkeiten außer Kraft.
Verständlich für beide Teile ist
Neuenbürg. Für jede Aufgabe
wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Konsumvereine und Mittelstand

Warenhäuser als überdachte Märkte

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront veröffentlicht in der RZA grundsätzliche Ausführungen über die Konsumvereine im neuen Staat. Die Konsumvereine enthalten seinerzeit aus rein genossenschaftlichem Denken heraus. Die sozialdemokratische Partei hat die Konsumvereine in der ersten Zeit mit allen Mitteln bekämpft. Als sie jedoch erkannte, daß der beste Teil der Arbeiterschaft immer mehr zu Mitgliedern der Konsumvereine wurde, gab sie mit einem Schlag den Kampf dagegen auf und versuchte nun, sich Rechtspositionen innerhalb der Konsumvereine zu sichern. Dies ist ihr dann auch gelungen und schließlich waren die Konsumvereine nichts anderes als marxistische Propagandazellen. Der Rationalsozialismus nahm gegen die Konsumvereine den Kampf auf, einmal, um dem niederbrechenden Mittelstand zu helfen, zum anderen, um dem Marxismus diese Rechtsmittel aus der Hand zu nehmen. Rein Sinn und Trachten war darauf gelegt, eine neue Form für die Konsumvereine zu finden, um einmal dem Konsumvereinsmitglied, d. h. dem Arbeiter seine Anteile zu erhalten, damit er seinen Schaden erleidet und zum anderen, um eine Verbindung mit dem Handwerk und dem Mittelstand zu finden, die es ermöglicht, auch diesen Kreisen gerecht zu werden.

Mein Plan ist, die 1200 Einzelkonsumvereine zu einer Reichsverbandsgenossenschaft zusammenzufassen, in der die bisherigen Rechte und Ansprüche der Mitglieder der Einzelkonsumvereine vollkommen erhalten bleiben. Diese Reichsverbandsgenossenschaft verpachtet ihre Läden an den Mittelstand mit der Mahgabe, von der Zentralgenossenschaft GEG, zu unterhalten und sich der Revision und Kontrolle der GEG, zu unterwerfen. Es ist dann zu erwägen, ob man die heute vorhandene Genossenschaft des Einzelhandels, Edele, mit dieser Zentralgenossenschaft GEG, vereinigt, um zu einem aus Verbrauchern und Händlern zusammengesetzten gemischt-genossenschaftlichen Unternehmen zu gelangen. Mit dieser Einrichtung hätte aber auch der Staat das erreicht, was er für Zeiten der Not und höchster Anstrengung der Nation gebraucht, er hätte damit eine Zentrale in der Hand, die ihm einen organisierten Verteilerapparat garantiert. Wenn nun noch diese Zentralgenossenschaft verpflichtet wird, in erster Linie Produkte des Handwerks über die Handwerkerermittlungen zu kaufen — vorausgesetzt, daß diese Ware gut und preiswert ist — so wäre auch damit dem Handwerk ein stabiler Absatzmarkt gewährleistet.

Auch der Komplex des Warenhauses wurde erörtert, und man kam zu dem Ergebnis, daß die Lösung des Warenhausproblems nur in diesem Rahmen möglich sei. Will man das Warenhaus zu einem überdachten Markt gestalten, so muß, um überhaupt eine gesunde Konkurrenz ermöglichen zu können, auch hier wiederum eine zentrale Einkaufsgenossenschaft die Güter der Waren garantieren und schmutzige Konkurrenz unterbinden.

Nachdem ich so versucht habe, allen Beteiligten klarzumachen, daß wir gewillt sind, neue Wege zu beschreiten, die dem nationalsozialistischen Denken und der nationalsozialistischen Revolution gerecht werden, ordne ich an: daß jeder, der von nun an in unverantwortlicher Art Eingriffe gegen die Konsumvereine unternimmt und trotz unserer besten Willens den Kampf fortsetzt, als ein Feind zu betrachten und dementsprechend zu behandeln ist. Ich werde solche Elemente rückwärtslos entfernen.

Erlasse über Doppelverdiener

Bei den Maßnahmen zur Bekämpfung des Doppelverdienstes ist die Frage aufgetaucht, ob als Doppelverdiener auch alle Ruhegeldempfänger gelten, die bei Behörden, öffentlichen rechtlichen Körperschaften oder Unternehmungen der öffentlichen Hand beschäftigt werden. Ein Erlaß des Reichsarbeitsministers bemerkt hierzu, daß eine solche Auslegung schon deshalb nicht richtig sein kann, weil das Ruhegeld in diesen Fällen nach den gesetzlichen Vorschriften getürzt wird, ein eigentlicher Doppelverdienst also gar nicht vorliegt. Auch solche Ruhegeldempfänger werden zum Beispiel nicht als Doppelverdiener anzusehen sein, die, wie zum Beispiel die Angehörigen der früheren Wehrmacht, wegen Dienstunfähigkeit infolge von Kriegsverwundungen oder wegen Auflösung der alten Wehrmacht frühzeitig aus ihrem ererbten Lebensberuf ausgeschieden mußten und deshalb nur ein verhältnismäßig geringes Ruhegeld bekommen können. Es sollen nach dem Erlaß Ruhegeldempfänger, deren Ruhegeld nicht 75 Prozent ihres persönllichen Dienstverdienstes erreicht, nicht als Doppelverdiener behandelt werden, wenn sie noch für eine Familie oder neben der Fron noch für unterstützungsbedürftige Verwandte zu sorgen haben.

Ein anderer Erlaß des Reichsarbeitsministers befaßt sich mit der Beschäftigung von Offizieren in Privatbetrieben und erklärt in Uebereinstimmung mit der obersten Leitung der politischen Organisation der RZA, daß es bei der Prüfung, ob ein Doppelverdienst vorliegt, sorgfältiger Abwägung aller Umstände des Einzelfalles bedarf, zumal es sich meist um kriegsbeschädigte Offiziere mit geringer Pension handelt.

Lord Grey †

London, 7. Sept. Lord Grey of Fallodon ist in seiner Residenz Hall in Northumberland heute um 6.05 Uhr früh gestorben. Die sterblichen Reste des Lords werden am Samstag in Darlington eingeschifft werden. Am Sonntag wird in Westminsterabtei der Gedächtnisgottesdienst für den Verstorbenen gehalten.



Weibe des ersten Langemard-Denkmal

W. Raumburg, 6. Sept. In Raumburg wurde am Mittwoch unter großer Beteiligung der Bevölkerung das erste Denkmal für die bei Langemard noch kaum siebenwöchiger Ausbildungszeit mit dem Deutschland auf den Lippen in den Heldentod gegangenen Studenten in feierlicher Weise enthüllt. Das Mal hat die Form eines Maschinengewehrbüchlers, wie sie in die Erde händelnd eingebaut wurden und ist in mochenlangem freiwilligem Arbeitsdienst und aus eigener Kraft des Stahlhelm-Studenten-Ringes errichtet worden. Aus allen Teilen Deutschlands sind die Angehörigen des Stahlhelm-Studenten-Ringes Langemard nach Raumburg gekommen. Von Ministerpräsident Göring, vom preussischen Kultusminister Rust und Reichswehrminister von Blomberg sind Begrüßungsgramme eingegangen. Gegen 18 Uhr trafen der Kronprinz und der Reichsarbeitsminister Stahlhelm-Bundesführer Selbte, von der Bevölkerung stürmisch umarmt, ein. Sie begaben sich ins Rathaus, wo ein Empfang der Ehrengäste stattfand. Stahlhelm-Bundesführer Selbte betonte in seiner Ansprache, daß die Stadt Raumburg für den Studententrag Langemard und für alle Frontkämpfer ein Wallfahrtsort geworden sei. Ihm, dem Minister, sei in Rürnberg die Gewißheit geworden, daß die Bewegungen des Nationalsozialismus und des Stahlhelm zusammenzuwachsen und eins geworden seien. Es gebe nur noch eine nationale Bewegung in Deutschland.

Im Anschluß an die Feier begaben sich die Ehrengäste in den in hellem Lichterglanz erstrahlenden Dom zu einer Gedächtnisfeier. Danach erfolgte der Abmarsch zum Ehrenmal.

Ansprache des Reichsarbeitsministers Selbte bei der Langemard-Feier

W. Raumburg, 7. Sept. In seiner Rede bei der Einweihung des Langemarddenkmals in Raumburg führte Reichsarbeitsminister und Stahlhelm-Bundesführer Selbte u. a. aus, die Opfer seien nicht umsonst gewesen. Unter der Führung Hindenburgs und des Volkenskanzlers Adolf Hitler sei die ganze Nation wiederum aus den Gräben aufgestanden und zum Vormarsch angetreten. Es solle wie Adolf Hitler es deutlich auf dem großen Rürnbergertag ausgeprochen habe, kein Marsch mit Waffen sein, aber es sei ein Marsch, ein Aufbruch der ganzen Nation aus den Klammern der Nachkriegszeit, aus den Fesseln der Drahtverbände roter Systeme, aus der Unfreiheit hin zu einem Ziele, und zu einer Zeit, die mit Vergebung, Opferbereitschaft, Tapferkeit, Vaterlandsliebe und eifrigem Willen unserem Volke ein besseres und würdigeres Leben der Freiheit erringen wolle.

Regelung der Aufgabengebiete zwischen RSWD und Arbeitsfront

Berlin, 6. Sept. (Conti.) Der Stabsleiter der RSWD und Führer der Deutschen Arbeitsfront erläßt folgende Anordnung:

Die RSWD ist eine Organisation der Partei. Die Arbeitsfront ist selbstständig abhängig von der Partei, da sie durch einen revolutionären Akt ins Leben gerufen wurde. Im übrigen ist sie ein selbstständiges Gebilde. Daraus ergibt sich auch die klare Scheidung der Aufgaben.

Die RSWD ist der Hort des nationalsozialistischen Gedankengutes, das durch dauernde Schulung und Erziehung in ihr vertieft werden soll. Von ihr aus soll dieses Gedankengut übertragen werden in die Arbeitsfront und sie mit nationalsozialistischem Geist durchsetzen. Die Aufgaben des Arbeitsdienstes und Arbeitsrechtes obliegen den zuständigen Stellen der Arbeitsfront. Die RSWD hat sich von diesen Dingen fernzuhalten. Ihr obliegt die Schulung und die Sammlung von kampfkräftigen Material für die Arbeitsfront.

Um Marsch in die Beitragverhältnisse zu bringen, wird angeordnet, daß die RSWD-Mitglieder den entsprechenden Beitrag ihres Verbandes zahlen. Ein besonderer RSWD-Beitrag wird nicht mehr erhoben. Die Organisation der RSWD erhält einen vom Schatzmeister der Arbeitsfront festzusetzenden Etat. Die Amtswalter der RSWD werden in den angegebenen Fällen mit den entsprechenden Amtswaltern der Arbeitsfront in ihren Bezügen gleichgestellt. Träger der Propaganda ist die RSWD, der die Organisationen der Arbeitsfront zur Verfügung stehen.

Ich hoffe, daß damit Klarheit in dem Verhältnis der RSWD zur Arbeitsfront gegeben ist und verlange, daß das unbedeutende Eingreifen einer Organisation in die andere unterbleibt.

Kuba gegen USA-Intervention

W. Washington, 7. Sept. Wie zu der Erklärung Roosevelts, Amerika beabsichtige keine Intervention in Kuba, er-

Wer trägt die Schuld am Weltkrieg?

Schwere Vorwürfe gegen Lord Grey — Aus Lloyd Georges Kriegserinnerungen

London, 7. Sept. (Conti.) Gestern veröffentlichte Lloyd George seine Kriegsmemoiren. Trotz aller Subjektivität in der Beurteilung der Geschehnisse vor und während der ersten beiden Jahre des großen Völkerringens, die bei einem der Hauptakteure nicht wundernehmen kann, findet sich in den über 500 Seiten eine Fülle von Material, das kein Geschichtsforscher unberücksichtigt lassen kann. Interessant ist Lloyd Georges Ansicht über die Kriegsschuldfrage. Von den Leitern und Staatsmännern, so sagt er, die allein das endgültige Wort sprechen konnten wollte keiner den Krieg, wenn auch den Grafen Verchold die persönlich größte Verantwortung trifft. Auch für den deutschen Kaiser war ein europäischer Krieg das letzte, was er gewünscht hätte. Der erste Teil des Buches enthält den Abdruck von Geheimakten des Auswärtigen Amtes, in denen der damalige deutsche Botschafter in London, Graf Wolff-Metternich, über 2 Unterredungen mit Lloyd George, dem damaligen englischen Schatzkanzler, in der Flottenfrage Bericht erstattet.

Lloyd George wendet sich entschieden gegen die Auffassung, daß der Krieg durch die Finanzwelt inszeniert worden sei. Ein besonderes Kapitel ist der kritischen Beleuchtung des damaligen englischen Außenministers, Sir Edward Grey, gewidmet. Lloyd George bezeichnet ihn als den Mann, der ehrlich bemüht war, den Krieg abzumenden, aber dieser Aufgabe nicht gewachsen war. Grey habe die Politik verfolgt, es der öffentlichen Meinung zu überlassen, über die von ihm eingeschlagene

gänzlich mitgeteilt wird, soll der Präsident der USA, geäußert haben, daß die Notwendigkeit einer jeden Intervention entfallen würde, sobald das kubanische Volk selbst eine Regierung gewählt habe, die instande sei, die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Rach Berichten aus Havanna hat die revolutionäre Junta erklärt, sie widerstehe sich jeder Intervention der Vereinigten Staaten. Im übrigen habe sie beschlossen, die sogenannte "Walt-Kauf" des Verfassungsentwurfes zu befestigen, wonach die Vereinigten Staaten berechtigt seien, sich für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung auf Kuba einzusetzen.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Havanna, Welles, hat seiner Regierung mitgeteilt, daß sich die Lage in Südkuba verschlimmert habe. Zwei Amerikaner, Leiter von Industralanlagen, haben sich an Bord eines englischen Frachtschiffes flüchten müssen; ihre Fabriken wurden von den Aufständischen beschlagnahmt. Ein Sergeant hat den Oberbefehl über Ostkuba übernommen. Umständliche Versuche, sich der Person des Leiters einer amerikanischen Gesellschaft in Havanna zu bemächtigen. Es gelang dem Verfolger, im Hafen von Havanna sich an Bord eines Dampfes zu flüchten.

In Santa Clara gelang es dem Leiter der Hunter Hilds Company an Bord eines britischen Frachtdampfers Inland zu flüchten.

Die revolutionäre Junta hat eine Proklamation veröffentlicht, in der sie der Bevölkerung verspricht, daß nimmere Ruhe und Ordnung wieder einkehren und die an dem Aufstand beteiligten Truppenteile wieder dem Kommando ihrer ordentlichen Vorgesetzten unterstellt werden würden.

Das amerikanische Marineministerium hat angeichts der drohenden Lage in Kuba die Fahrbereitschaft aller in den atlantischen Marinestationen stationierten Kriegsschiffe angeordnet.

In den kubanischen Gewässern kam in der Nähe Kubas, befinden sich jetzt insgesamt 20 amerikanische Kriegsschiffe, nämlich das Schlachtschiff "Mississippi", die Kreuzer "Judson", "Wadsworth" und "Albatross", fünf Zerstörer, acht Mähnenwachtschiffe und vier kleinere Hilfschiffe.

Nach Meldung der Associated Press aus Havanna haben Truppenabteilungen am Nachmittag Maschinengewehre in den Parkanlagen der oberen Stadt in Stellung gebracht. In der Stadt sind zahllose verwirrende Gerüchte im Umlauf. U. a. heißt es, die Vereinigten Staaten beabsichtigen, die radikale Regierung zum Rücktritt aufzufordern.

Damen-Strümpfe - Socken Handschuhe - Seidenschals
In reicher Auswahl zu billigen Preisen
Fritz Schumacher
Pforzheim Neuenbürg

Richtung zu entscheiden. Hätte er, so meint Lloyd George, Deutschland rechtzeitig gewarnt, an welchem Punkt England Krieg erklären und ihn mit aller Macht führen würde, dann wäre der Anfang anders gewesen. Lloyd George wirft Lord Grey Mangel an Kühnheit vor und macht ihn dafür verantwortlich, daß es nicht gelang, die Türkei und Bulgarien vom Krieg fernzuhalten und auf die Seite der Entente zu ziehen. Er bezeichnet Grey als den englischen Staatsmann, der weniger vom Ausland verstanden als irgendein anderes Kabinetmitglied.

Erschütternd ist die Darstellung Lloyd Georges über die Unwissenheit des englischen Kabinetts über die militärischen Abmachungen zwischen Frankreich und England, über die die Mehrzahl der Regierungsglieder volle sechs Jahre in Dunkelheit gelassen worden war. Als im Jahre 1912 Sir Edward Grey dem Kabinet davon Mitteilung machte, sei die Mehrzahl der Minister darüber sprachlos gewesen. Feindseligkeit gibt kaum die Stärke des Gefühls wieder, die diese Enthüllung wahrhaftig. Sir Edward Grey befähigte seine Kollegen in gewissem Grade durch nachträgliche Berichtigungen, daß diese militärischen Abmachungen England frei entscheiden ließen. Das englische Kabinet erhielt die erste Mitteilung von dem Ausbruch des Krieges durch eine aufgefängene Meldung der deutschen Regierung an ihren Londoner Botschafter.

Ueber die Kriegsführung der Alliierten hat Lloyd George eine Anzahl kritischer Bemerkungen zu machen. Vor allem wendet er sich aufs Schärfe gegen die 1917 unternommenen Versuche, die Westfront zu durchbrechen. Er wirft Sir Edward Grey vor, durch seine Weigerung, an einer Balkonferenz in Saloniki teilzunehmen, 1916 eine Chance verpaßt zu haben, schon damals den Krieg entscheidend zu beenden.

Aus Stadt und Land

Neuenbürg, 8. Sept. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde im Stadtbahnhof-Gebäude ein eingebrochen. Die Täter haben sich durch Einbrechen eines über der Jagungsstür befindlichen unvergitterten Fensters Eingang verschafft und sich durch Ausbrechen der Tischplatte den Zutritt zur Kasse ermöglicht und dieselbe entleert, wobei ihnen der Betrag von ca. 30 Mark in die Hände fiel. Die Nachforschung nach den Tätern wurde von den Landjagern-beamten und dem Bahnpolizeidienst sofort aufgenommen.

(Wetterbericht) Das über Mitteleuropa liegende Hochdruckgebiet erhält sich in seinem Bestand. Für Samstag und Sonntag ist Fortdauer des meist heiteren und trockenen Wetters zu erwarten.

Calmbach, 7. Sept. Fritz Kähler, Goldhauer, und seine Ehefrau konnten letzten Sonntag in geistiger und körperlicher Frische im Kreise ihrer Angehörigen und Bekannten das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Vormittags 11 Uhr fand die kirchliche Feier statt. Die Verheiratung des allgemal beliebten Ehepaars trat durch die große Beteiligung an der kirchlichen Feier zutage. Der Kirchenchor eröffnete die Feier mit dem Choral "Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren"; als Textwort wurde Jes. 46 Vers 4 bestimmt. Als Geschenk der Oberkirchenbehörde wurde dem Jubelpaar die goldene Traubibel überreicht. Vom Herrn Reichspräsidenten sowie von der würd. Regierung durch Herrn Staatspräsident Mergenthaler wurde dem Ehepaar eine Urkunde mit einer hübschen Widmung, sowie ein Begleitschreiben überreicht. Der Bräutigam trat nach Beendigung seiner Schulzeit in den Goldhauerberuf ein und widmete sich diesem 68 Jahre hindurch, vom Jahre 1873 bis 1931. Ein Beweis dieses gefundenen Waldberufes ist seine noch jungfräuliche humorvolle Erscheinung. Bei der Feier im Galtbau zur "Sonne", an der sich zahlreiche Verwandte und Bekannte eingeladen hatten, konnten durch das harmonische Zusammensein mit dem Jubelpaar angenehme Stunden verbracht werden.

Herrenalb, 7. Sept. Der Klub der Rösche (Vorstand E. Herrmann) verteilte den Reizeginn seines 8. Stiftungsfestes in folgender Weise: Armenkasse Herrenalb 20 RM., Altershilfe des Verbands der Rösche (Frankfurt a. M.) 20 RM., Sturmliste der SA. Herrenalb 10 RM., Nationale Arbeitshilfe 50 RM. Der Krankenverein Herrenalb erhielt für bedürftige Kranke eine Geldsumme.

W. B. Bildhauer Heilmatforschung. Nachdem am vergangenen Mittwoch den 21. August die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der Geschichte Bildhauers beschlossen wurde, trat am Dienstag den 28. August der literarische Ausschuß im "Bildhauer Hof" zu einer ersten Sitzung zusammen. Nach eingehender Ansprache wurde beschlossen, der ganzen Vortagung den Namen "Bildhauer Heilmatforschung" zu geben, und künftig unter diesem Namen alle Berichte der verschiedenen Abteilungen zu veröffentlichen. Es

Das hohe Spiel.

Roman von August Frank.

Abschließend durch Verlagsschrift Mgns. Regenbura. 25. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Eugen atmete schwer, nur mit Mühe konnte er ruhig denken. Das Blut pochte gegen seine Schläfen, als wolle es sie sprengen. Mit Gewalt mußte er an seine Vorsätze denken. Das Zimmer war kühl, aber ihm war so schwül und heiß, daß er hätte ein Fenster aufreißen mögen. Sie sah ihn bis ins Herz, sah den Kampf in seinem Innern. Mit einer rührend mütterlichen, mitteilvollen Gebärde nahm sie seine Rechte zwischen ihre Hände ohne zu ahnen, welchen Sturm sie damit heraufbeschwor.

„Ja, Herr Meunier, Sie müssen reisen. Ich bitte Sie sogar darum. Sie erwartet höher das Glück irgendwo. Vielleicht wartet schon eine Braut auf Sie.“

Eugen schrak zusammen und wurde kaltweh.

„Und ich, ich muß es halt tragen, mit der Zeit werde ich es schon überwinden.“

Wieder traf ihn ein hingebender Blick, dann aber brach unaushaltbar ein Strom von Tränen aus ihren Augen und ausschlagend barg sie das Gesicht in den Händen. Eifersüchtig hatte der junge Offizier bis jetzt zurückgehalten, nun aber war es um seine Selbstbeherrschung geschehen. Mit rasender Geschwindigkeit jagten nochmals Bilder durch sein Gehirn: Der Große Generalfstab in Berlin, Icha, wie sie Abchied nahm von ihm, das gütige Gesicht Daumiers, den er betrügen wollte — doch härter als alles war die Frau, die schöne, weinende Frau vor ihm, die er begehrte seit Wochen. Sie hatte ihm ihre Liebe gestanden, sie litt um ihn — und alle Dämme, die er seiner Leidenschaft zu ihr errichtet hatte, brachen nun ein: Er vergaß die Treue gegen sein Vaterland, vergaß das liebe, blonde Mädchen in Deutschland und seinen väterlichen Freund. Seine Mannesehre

warf er von sich um den Besitz dieser Frau, versallen war er ihr mit Leib und Seele.

Wie im Rauch vergingen die nächsten Wochen, von einer Abreise war keine Rede mehr. In einem Zaumel von Leidenschaft und Schuld lebten sie dahin, sie, die ihrem Bräutigam die Treue gebrochen hatte und der junge Offizier, der Vaterland, Braut und Freund verriet und vermeintete dazu noch glücklich zu sein. Sie trafen sich täglich in den späten Nachmittagsstunden, wenn Daumier in der Hochschule war und Tante Gabriele ihren zahlreichen Besuchen nachging. An schönen Tagen saßen sie auf den lauschigen Bänken in den Gärten, bei trübem Wetter suchten sie die reizenden kleinen Cafés und Konditoreien auf und jedes Zusammentreffen endete mit einer Flut von Liebesbetörungen und einem Schauer von heißen Küßen. Joanne war glücklich, vollkommen glücklich.

Bei Eugen allerdings begann sich nach dem ersten Tanmel das Gewissen zu regen. Besonders wenn er in der Hochschule mit Daumier zusammen war oder wenn er in schlafloser Nacht an Deutschland und seine Braut dachte. Oft nahm er sich vor am nächsten Tage schuldig abzureisen. Wenn aber dieser Tag kam, konnte er es kaum erwarten, bis Joanne am Treffpunkt erschien und mit erregten Sinnen siebete er ihrer Ankunft entgegen. Wenn sie einmal ausblieb, dann eilte er hinaus zur Villa am Bologner Wäldchen und umschlich in der Dunkelheit das Haus, um wenigstens ihren Schatten am Fenster zu sehen. So sehr war er der schönen Frau mit Leib und Seele verfallen.

Am Nachmittag vor Peter und Paul 1914 — es war ein Sonntag — saßen Eugen und Charles in Paris vor einem der Boulevardscafés. Die Junkifonne brannte erbarmungslos auf den Asphalt der Straßen hernieder und die Steinmauern strahlten eine unerträgliche Hitze aus. Träge spielte sich der häßliche Sonntagverleht ab. Das vornehme Paris war nicht mehr zu Hause, man war schon im

Gebirge oder in den Seebädern. Nur wer beruflich gebunden war, war noch hier.

Die beiden Namensvettern hatten sich in der letzten Zeit etwas aus den Augen verloren. In der Hochschule war Charles kaum mehr zu sehen gewesen, auch hatte er sich nicht mehr mit Eugen wie früher zum Abend verabredet. Und Eugen war durch seine Liebe zu Joanne so in Anspruch genommen gewesen, daß er für nichts anderes mehr Sinn hatte und den Freund nicht einberief.

Vorgestern war die Geliebte nach Deauville ins Bad gereist. Ihr Bräutigam hatte sie begleitet, er kam aber bald wieder zurück, da die Vorlesungen noch nicht zu Ende waren. Für Anfang Juli hatte Eugen ein Zusammentreffen in Deauville mit ihr verabredet.

Nach ihrer Abreise fühlte er sich allein und verlassen, auch sein Gewissen mahnte ihn wieder mehr, so daß es ihm gelegentlich kam, daß er gestern Charles begegnete; sie verabredeten, den heutigen Feiertag miteinander zu verbringen. Die beiden Freunde hatten zu Mittag gegessen und saßen bei einer Flasche guten Burgunders.

Der dicke Millionär ließ Zigaretten bringen. Mit genierlichem Behagen zündete er sich eine an, redete sich in seinem Sessel zurück und träumte vor sich hin.

In den behaglichen Frieden der beiden plachte plötzlich ein außergergewöhnliches Geschrei der Zeitungsjungen, die den Boulevard herunterkamen und mit hochrotten Köpfen und wichtigen Gesichtern unaufhörlich ihre Telegramme ausriefen.

„Was es wohl gibt?“ Eugen stand auf. Gewandt drängte er sich durch die Menge zu einem Zeitungsvorfänger und erhaschte ein Exemplar. Als er an den Tisch zurückkam, war sein Gesicht ernst und blaß. Wortlos reichte er Charles das Blatt.

„Der Erzherzog Franz Ferdinand und seine Frau, die Fürstin Hofenberg in Sarajewo ermordet.“ Der Mörder Princip gehört einer serbischen panslawistischen Geheimverbindung an. Die Folgen in politischer Hinsicht unabsehbar.“ (Fortsetzung folgt.)



... soll in erster Linie die Presse unserer engeren Bezirke zur ...

Waldbad im Schwarzwald. Wie wir erfahren, veranstaltet die ...

Anmeldungen zur Meisterprüfung

Die Handwerkskammer Reutlingen macht darauf aufmerksam, daß der ...

Ein Mahnruf aus dem Rüstergewerbe

Die Obstmotiverei steht in diesen Wochen ein und nicht lange ...

Württemberg

Freudenstadt, 7. Sept. (Aus der Höhenstraße Freudenstadt ...)

Obhausen, O. A. Ragold. (Unglücksfall.) Bei dem Straßenbau ...

Stuttgart. (Eine Stadt wird entführt.) Als erste öffentliche ...

Stadtverwaltung, um alle Kräfte für das rasche Gelingen der ...

Heilbronn. (Saubere Gastwirtschaft.) Eine hiesige Gastwirtschaft ...

Blieshausen, O. A. Tübingen. (Gepäckmarisch eines Hitlerjungen.) ...

Waldmuffingen, O. A. Oberndorf. (Der rote Bahn.) Montag ...

Waufelden, O. A. Gerabronn. (Tödlisch verunglückt.) Am ...

Ulm. (Abreise des Reichsfinanzlers.) Reichsfinanzler Adolf ...

Ulm. (Gemeine Tat.) Einer Kellnerin, die am 2. August ...

Neu-Ulm. (Rachend dem Tod entgegen.) Kamen da dieser ...

Wachtelsheim, O. A. Blaubeuren. (Tödlischer Unglücksfall bei ...)

Ubingen. (Rechtzeitige Hilfe.) In der Nacht auf Montag ...

Tuttlingen. (Brand.) Mittwoch vormittag ist in einem ...

75 Arbeitsdienst-Freiwillige an Fleischvergiftung erkrankt

SCB Stuttgart, 7. Sept. Am Mittwoch nachmittag sind ...

... chen Befund ist keineswegs anzunehmen, daß es sich um ...

Wie wir noch hören, vermutet man, daß die Erkrankungen ...

Der amtliche Polizeibericht meldet hierüber: Von der ...

Das Unglück am Ratterhorn

Stuttgart, 6. Sept. Ueber das Unglück am Ratterhorn ...

Baden

Pforzheim, 7. Sept. Die Polizei teilt mit; daß seit dem ...

Handel und Verkehr

Stuttgart, 7. September. (Schlachtlechmarkt.) Dem Donnerstag ...

Aus Welt und Leben

Die auf anderem Kopfsalat heimische Kleintierwelt wurde ...

Das drehbare Bild. Ein moderner, expressionistischer ...

er es auf den Kopf und nannte es: „Sonnenuntergang im Gebirge“. Wohl wurde es wiederum von der Nachwelt gelobt, aber niemand wollte es kaufen. Das dritte Jahr stellte er es auf die Hochseite und nannte es: „Gewitter in der Südsee“. Es erregte Aufsehen, wurde aber immer noch nicht verkauft. Das vierte Jahr stellte er es auf die andere Seite und nannte es: „Die Sonne von Kusterli“. Es blieb unverkauft. Da hatte er einen genialen Einfall. Er stellte es im fünften Jahr aus, ließ es aber auf einen Pappe aufhängen, so daß man es drehen konnte. Hier verschiedene Bilder auf einer Leinwand und zum Preise eines einzigen! Jetzt wurde es von einem begeisterten Amerikaner gekauft. — Man sieht, Ausdauer führt zum Ziel.

Die richtige Art ein Buch zu lesen, verstehen nur wenige. Für die meisten ist es nur ein Betäubungs- oder Ablenkungsmittel, anstatt eine geistige Nahrung zu bilden und dem Leser eine Erweiterung seines Wissens zu geben. Gegen diesen Mißbrauch des Buches wendet sich der bekannte englische Verleger Cecil Palmer, indem er eine bessere „Hygiene des Lesens“ fordert: „Es gibt heute viele Tausende, die sich sogar damit brüsten, jeden Tag ein Buch zu verschlingen und am Sonntag zwei, und die das Sinnlose eines solchen Tuns nicht einmal ahnen. Sie lesen, wie andere Menschen rauchen — ununterbrochen, automatisch und freudlos. Ich kenne eine ganze Gattung von Lesern, die begeistert von dem neuesten Werk erzählen, das sie verschlungen haben, und wenn man etwas Näheres über den Inhalt wissen will, unfähig sind, davon zu erzählen. Diese rastenden Leser überfliegen die Seiten in dem fieberhaften Drang, den Höhepunkt der Geschichte möglichst rasch zu erreichen, schnell ihre Spannung zu befriedigen und damit ihrer einfachen Neugier zu genügen. Wird auf diese Weise irgend ein gewöhnlicher „Schmöker“ erledigt, so geschieht wenigstens dem Verfasser kein Unrecht. Aber der Alles-Verschlinger verliert dadurch die Fähigkeit, überhaupt zu einem bedeutenden Werke des Schrifttums die richtige Stellung zu

finden, und er beraubt sich dadurch der Möglichkeit, aus wertvollen Büchern den Genuß und den inneren Vorteil zu gewinnen, den sie bei richtiger Ausnützung bieten könnten. Der ernste Dichter, der mit seinem Stoff ringt, der unendliche Mühen auf seinen Stil verwendet, kann durch ein solches Publikum zur Verzweiflung gebracht werden, denn er merkt allmählich, daß er umsonst schreibt, auch wenn seine Bücher noch so viel gelesen werden. Legten Erbes muß diese ungeistige Haltung des Lesenden auf die Schaffenden einwirken und das Schrifttum zum Niedergang verurteilen. Ein Publikum, das nicht den Wahnsinn einhebt, Bücher zu behandeln, als wären es Zigaretten, hat sein Recht auf gute Literatur verwirkt.“

Wo liegt die Schnelligkeitsgrenze für den Menschen? Als kürzlich die „Deutsche Luftbahn“ in Tempelhof ihr neues Heinkel-Schnellflugzeug vorführte, das eine Höchstgeschwindigkeit von über 300 Km.-Stunden erreicht, da mag sich wohl mancher gefragt haben, wie weit sich dieses Streben nach immer größerer Schnelligkeit noch fortsetzen läßt. Die größte bisher von einem Flugzeug amtlich festgestellte Geschwindigkeit erlangte der Engländer Stainforth anlässlich des „Schneider-Pokal-Rennens“ im Jahre 1931. Er erreichte über eine gerade Rennstrecke auf seinem „Supermarine-Rolls Royce“ 655 Kilometer-Stunden. Wenn auch gelegentlich der Trainingsflüge zu diesem Rennen noch höhere Geschwindigkeiten gemeldet wurden, so dürfte doch unter den gleichen Bedingungen, das mit den hier verwendeten „fliegenden Rotoren“ Erreichte nicht mehr zu überbieten sein. Die Schnelligkeit der modernen Flugzeugkonstrukturen richtet sich deshalb auf die Stratosphäre, die mit ihrer wesentlich dünneren Luft theoretisch sehr viel höhere Geschwindigkeiten zuläßt. Allerdings hat bis zur Verwirklichung dieser Sehnsucht die Praxis noch eine Reihe schwieriger Aufgaben zu lösen. Es wird vielfach die Frage erörtert, ob der Mensch denn diese hohen Geschwindigkeiten aushalten könne. Diese Frage ist zu bejahen. Bisher haben sich hier keine Schwierigkeiten gezeigt, und es sind auch keine

zu erwarten. Wenn solche bei den Geschwindigkeitrennen — z. B. in den engen Kurven, bei denen durch die auftretende Zentrifugalkraft Wutleere im Gehirn eintrat — sich zeigten, so sind das Besonderheiten dieser Rennen, die allerdings gefährliche Auswirkungen für den Beteiligten haben können, die aber für den Verkehrsflug ohne weiteres auszufallen sind.

Leben mit der Haut. In Heft 12 der „Anschau“ wird über diese Versuche, die in der Universitätsklinik Wien unternommen wurden, eingehend berichtet. Systematische Versuche haben ergeben, daß die Haut des Menschen, auch des völlig erblindeten, Farben unterscheiden kann. Es erwies sich, daß die menschliche Haut lichtempfindlich ist, und zwar so, daß ihre Bestrahlung mit kaltem Farblicht regelmäßig bestimmte Reaktionen auslöst. Eine Solllampe wird neben der Versuchsperson eingeschaltet, derart, daß das weiße Licht Gesicht und Hals helllich trifft. Die Versuchsperson muß dabei die Arme gerade parallel ausstrecken. Bei Bestrahlung mit weißem Licht zeigt sich keinerlei Veränderung und die Arme bleiben in der alten Lage. Vor die Lichtquelle wurde dann ein rotes Glas gehoben, so daß Vorder- und Halsseite mit rotem Licht bestrahlt wurden. Die Versuchsperson hatte davon keine Ahnung, außerdem waren die Strahler durch eine bestimmte Vorrichtung so abgeblendet, daß auch keine Nebenwirkung durch Wärmeunterschied eintreten konnte. Das Werkwirdige bei diesen Versuchen war, daß bei Bestrahlung mit rotem Licht die Arme langsam und kontinuierlich ihre alte Lage verließen und sich in der Richtung zur Lichtquelle hin bewegten. Das Ganze vollzieht sich automatisch, unbewußt und geradezu wohnenmäßig. Bei Bestrahlung mit blauem Licht wichen die Arme nach der anderen Richtung hin ab. Daraus ergab sich, daß rotes Licht, auf die Wangen getrahlt, die Arme anzieht, blaues dagegen sie abstößt. Diese merkwürdigen Erscheinungen traten jedoch nur bei Bestrahlung der Wangen und seitlichen Halspartien auf, während die Bestrahlung der Haut des Rumpfes, der Beine und der Arme keinerlei Reaktion auslöste.

Stadtpflege Neuenbürg.

Steuerzahlungen! Steuergutscheine!

Für die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 bei der Stadtkasse fällig gewordenen und entrichteten

Steuern aus Grund, Gebäude und Gewerbe

— ohne Gebäudeverschuldungssteuer —

(und für bestimmte an das Finanzamt direkt bezahlte Steuern) werden auf Antrag

40% in Form von Gutscheinen rückvergütet.

Jeder Steuerpflichtige hat das größte Interesse daran, vor dem 30. September 1933 an Steuern noch zu zahlen, was halbwegs möglich ist. Zahlungen im Ueberweisungsverkehr müssen so rechtzeitig aufgegeben werden, daß die Gutschrift bei der Stadtkasse am 30. September 1933 erfolgt ist.

Der Antrag auf Gutscheine wird am besten sofort beim Finanzamt oder bei der Stadtpflege gestellt. Formulare hierzu habe ich vorrätig.

Stadtpfleger Essig.

Berein für Bienenzucht Neuenbürg e. V.

Die Herbst-Versammlung

findet am nächsten Sonntag den 10. September, nachmittags 1/23 Uhr, in der „Sonne“ in Neuenbürg statt.

Tagesordnung:

1. Wanderimkerpflege.
2. Können wir noch dem Landesverein angehören, nachdem derselbe erneut mit seiner Hilfe versagt hat?

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiche Beteiligung gebeten, auch von solchen Personen, die durch die Bienen belästigt oder geschädigt wurden.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehre Birkensfeld.

Am Samstag den 9. September 1933, abends zwischen 5 und 6 Uhr wird die

Alarm-Sirene

ausprobiert. Die Einwohnerschaft wird hievon in Kenntnis gesetzt.

Das Kommando.

Bernbach, den 7. September 1933.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Karoline Zimmermann,

geb. Kull,

im Alter von 64 1/2 Jahren nach schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In diesem Leid:

Der Gott: **Christoph Zimmermann** mit Angehörigen.

Beerdigung: Samstag nachmittags 2 Uhr.

Neuenbürg.

Dr. Böcker verreist.

Augenarzt Dr. Ostenried

Pforzheim, Westliche 29

verreist bis 16. September

Herrenalb.

Aufruf

der

National-Sozialistischen Kriegsoferversorgung.

Am Sonntag den 10. September, mittags 1/23 Uhr, findet in der Bahnhof-Wirtschaft in Herrenalb eine

Versammlung der Kriegsoferv

statt, an der sämtliche Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Kriegereckern sowie die mit 10 und 20% Abgefundenen der Orte Herrenalb, Loffenau, Döbel, Rotensol, Neusatz und Bernbach teilzunehmen haben.

Es spricht Bezirksleiter Kamerad Benz über die Aufgabe der NS-Kriegsoferversorgung.

Es ist Pflicht, daß alles erscheint.

Die Ortsleitung: Bühler.

Schwann-Oberhausen.

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns Verwandte Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 10. September 1933 im Gasthaus zum „Hirsch“ in Schwann stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

freundlichst einzuladen. Wir bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Ludwig Wankmüller Frida Redler
Schwann Oberhausen

Kirchgang 1/11 Uhr in Schwann.

W. Forstamt Calmbach.

Forstmeisterrevier.

Bekannt freihändiger Nadel-Stammholz-Berkanf

am Mittwoch den 13. September 1933, vorm. 11 Uhr, auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald Distrikt I Eiberg Abt. 16 Hohl. Rain, 20 Kreuzstein, 30 Hirschgärtle u. Scheidholz Unterer Eiberg: Fm.: Ft. und Za.: Langh.: 141 L, 265 II., 252 III., 79 IV., 70 V., 9 VI. Kl.; Säg.: 44 I., 27 II., 28 III., 14 IV., 2 V. Klasse; Fo.: Langh.: 3 L, 7 II., 2 III. Klasse. Loserzeichnisse durch die Forstdirektion, G.F.D., Stuttgart-W.

W. Forstamt Calmbach.

Forstmeisterrevier.

Brennholz-Berkanf

am Dienstag den 12. Sept. 1933, vorm. 10 Uhr, in Calmbach in der Sonne aus Staatswald Distr. I Eiberg Abt. 20 Kreuzstein, 29 Kirchenstein, 30 Hirschgärtle, 35 Epachtrig: Km.: Rotbu.: 3 Klobh., 5 Anbr.; Nadelh.: 246 Anbr. Loserzeichnisse durch die Forstdirektion, G.F.D., Stuttgart-W.

Der Unterzeichnete empfiehlt eine reichhaltige Auswahl in

Sportwolle und Stridwolle

zu vorgeschriebenen Preisen. Dasselbst liegen die neuesten **Wollstoffe** zur zwanglosen Einsicht auf.

Otto Wild, Höfen-Eng. Textil- und Wollwaren.

Ob Büb ob Mädel,

einen Blegle

braucht jedes

Sämtliche

Herbst-Neuheiten

in

Damen-Kleidern

Kinder-Kleidern

Knaben-Anzügen

in allen gangbaren Größen und Farben stets auf Lager

Carl Barth

Pforzheim

Zerrenner-Strasse 3.

Junghühner,

u. a. Zwerg, Reghaninchen (beste Edelschläger) sehr preiswert abzugeben.

Birkensfeld, Bahnhofstr. 5.

Neuenbürg.

Wohnung zu vermieten!

Eine sehr schöne Fünfstimmerwohnung, sonnig und geräumig, mit allerlei Zubehör, ist auf Anfang Oktober zu vermieten.

Bahnhofstraße 61 (früher Waldeck).

Zu verkaufen gebrauchte, eichene, polierte

Bettstelle

billigt bei

Göggelmann, Bahnwart, P. 10 b. Birkensfeld.

F.-V. Neuenbürg

Heute 8 Uhr Training - Turnhalle, anschließ. Spielerstzung - Lokal.

Schwarzwaldberein Birkensfeld.

Nächsten Sonntag

Tageswanderung.

Besichtigung der Alpinen Pflanzenschau in Würm - Ruine Steinegg - Seehaus. Führer: E. Carquette. Abmarsch: 7 Uhr bei der „Ausfahrt“. Die Jungschär wird vollzählig erwartet. Gäste willkommen.

Südd. Gastspielunternehmung

Inhaber: Direktor Hans Heinz Böffert, ehemaliges Mitglied des Wiener Stadttheaters.

Samstag den 9. September ds. Js., abends 1/29 Uhr im Saalbau zum „Löwen in Birkensfeld das Gastspiel des Welterfolges

„Im weißen Rößl“

Luftspieloperette in 3 Akten.

Preise der Plätze: 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.

Die Operette, die durch ihre zwerchfellerschütternde Komik Weltruf erreichte, bedarf keiner weiteren Reklame.

Saalöffnung 1/28 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Ein gutes Mittagessen

Neue Binsen	Pfund 32 Pfg.
extra groß	Pfund 38 Pfg.
Rauchfleisch	1/2 Pfd. 53 Pfg.
Neues Delikatess-Sauerkraut	Pfund 14 Pfg.
Mehl billiger	
Phanko Gold	Pfund 23 Pfg.
Rosemehl	Pfund 21 Pfg.
Spezialmehl	Pfund 19 Pfg.
Schneeweiß	Pfund 18 Pfg.
Der gute Mehmer-Kaffee	
1/4 Pfund-Paket	65, 75, 85 Pfg.
offen	1/4 Pfund 55 Pfg.
... und 5% Rabatt	
Pfannkuch	

